

Bereich  
Beispiel

**B** **3**

**Biotopverbund**  
**Wildkatzenkorridor – Flurbereinigung „Wenigenlupnitz“**  
**Thüringen**

### Ausgangslage

Heute sind nur noch 30 % der Landesfläche in Deutschland mit Wald bedeckt. Die Wälder, die sich einst über weite Teile des Landes erstreckt haben, sind für viele Tierarten zu Lebensraumsinseln geworden. Die betroffenen Populationen wurden isoliert und durch das Fehlen des notwendigen Austauschs in ihrem Bestand bedroht. Um die Zukunft vieler waldbewohnender Arten zu sichern, bedarf es einer wirkungsvollen Vernetzung dieser Lebensräume. Ausgehend von der Überlegung, dass es sich anbietet Zielarten zu definieren, aus deren Ansprüchen wirksame Maßnahmen für die Biotopverbundplanung abgeleitet werden können und dass sich die Wildkatze wegen ihrer besonderen Sensibilität im Hinblick auf die Fragmentierung ihrer Lebensräume als Zielart besonders eignet, hat der BUND 2004 das Projekt „Ein Rettungsnetz für die Wildkatze“ ins Leben gerufen.

Einer der letzten Lebensräume für die Wildkatze ist der Nationalpark Hainich mit seinen halboffenen Buschlandschaften und teilweise urwaldartigen Laubwäldern. Ein zentrales Element des Projekts „Ein Rettungsnetz für die Wildkatze“ ist daher die Schaffung einer Verbindung zwischen Hainich und Thüringer Wald über die Hörselberge östlich von Eisenach.

### Ziele und Maßnahmen des Naturschutzes

Die Planfeststellung zur Verlegung der Autobahn A 4, der sogenannten Hörselbergumfahrung, östlich von Eisenach sah die Errichtung mehrerer schmaler Schutzstreifen als Wildkatzenkorridore vor. Der BUND wies im Zuge der TÖB-Beteiligung im Flurbereinigungsverfahren Wenigenlupnitz darauf hin, dass diese Breite aus naturschutzfachlicher Sicht für eine Vernetzung der Wildkatzenpopulationen nicht ausreichend sei. Stattdessen sollte ein 50 m breiter Wildkatzenkorridor ausgewiesen werden. Im Rahmen des Gesamtprojekts wurde durch den BUND in erheblichem Umfang in Flächen für die Vernetzung des Lebensraums der Wildkatze investiert. Darüber hinaus kontrolliert der BUND laufend mit Hilfe von Lockstöcken gewonnene Haarproben, inwieweit die angelegten Lebensraumvernetzungen tatsächlich durch die Wildkatze genutzt werden. Mit Hilfe der Analyse der DNS lässt sich zudem der Grad der genetischen Durchmischung der Tiere ermitteln. Die bestehenden Wanderstrukturen werden durch den BUND erfasst und in einem Wildkatzenwegeplan kartiert. Aus diesem werden Vernetzungslücken abgeleitet und im Anschluss Maßnahmen entwickelt, diese zu schließen.

Mit Pflanzaktionen unter Beteiligung freiwilliger Helfer übernimmt der BUND vielerorts selbst die Anlage der Lebensraumvernetzungen.

Nicht zuletzt tragen die vielfältigen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen, zum Beispiel im Bereich der Umweltbildung, wesentlich zu einer Steigerung der Akzeptanz der Maßnahmen bei den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort bei. Ein zentrales Element bei diesen Projekten ist das unweit des Flurbereinigungsgebiets „Wenigenlupnitz“ gelegene Wildkatzenort Hütcheroda.

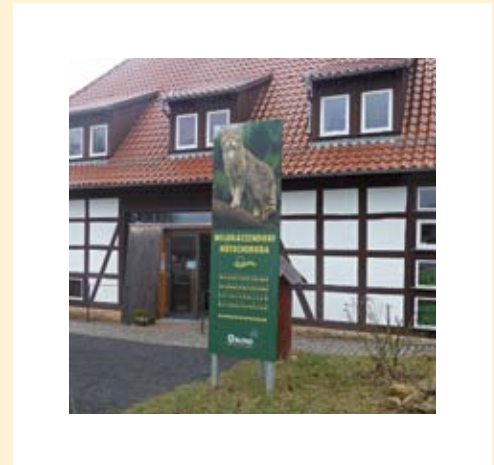


Abbildung 1: Umweltbildungsstätte Wildkatzen-scheune des BUND in Hütcheroda

## Maßnahmen der Landentwicklung

Durch das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung (ALF) Meiningen wurden im Jahr 2002 insgesamt fünf Flurbereinigungsverfahren im Zusammenhang mit der Hörselbergumfahrung angeordnet. Die Mehrzahl dieser Verfahren wird durch die Thüringer Landgesellschaft mbH (ThLG) unter behördlicher Leitung des ALF bearbeitet.

Die 2006 beziehungsweise 2010 durch die obere Flurbereinigungsbehörde genehmigten Pläne über die gemeinschaftlichen und öffentlichen Anlagen in den Flurbereinigungsverfahren Wenigenlupnitz und Großenlupnitz änderten im Einvernehmen mit dem Maßnahmenträger (DEGES) die Planfeststellung. Es wurde im bisherigen für die Wildkatze schutzlosen Tal des Steinbachgrabens auf einer Fläche von insgesamt 5,7 ha ein Laubwaldstreifen mit Gehölzummantelung und Saum ausgewiesen. Zur vorzeitigen Realisierung des Projekts wurde seitens der Thüringer Landgesellschaft mbH (ThLG) von allen Grundstückseigentümern Bauerlaubnisse eingeholt. Der „Spatenstich“ für die Pflanzmaßnahmen fand im November 2007 statt.

Mit der Anordnung des Flurbereinigungsverfahrens Kälberfeld durch das ALF Gotha in 2009 wurde die Begleitung des Projekts „Ein Rettungsnetz für die Wildkatze“ durch Flurbereinigungsverfahren in südliche Richtung fortgesetzt. Hier wurde 2013 auf einer Fläche von 4 ha ein 50 m breiter Wanderkorridor mit Feldgehölzen und Laubwald angelegt.

Der Wildkatzenkorridor zwischen Hainich und Thüringer Wald ist nicht zuletzt das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen BUND, Flurbereinigungsbehörden und DEGES.

Die Anforderungen des Wildkatzenkorridors wurden bereits im Rahmen der Planfeststellung für die Hörselbergumfahrung in Gestalt von ausreichend dimensionierten Rahmendurchlässen und einem Wildkatzenzaun entlang der Autobahn berücksichtigt. Im Zuge der Flurbereinigung wurde die Planfeststellung hinsichtlich Breite und Anlage des Korridors auf Grundlage von Planungen des BUND optimiert. Zusätzlich wurden weitere freiwillige landschaftspflegerische Maßnahmen der Teilnehmergemeinschaft zur Ergänzung des Biotopverbundes unter finanzieller Beteiligung des BUND durchgeführt.

Grundlage für das Erreichen einer Plangenehmigung war ein intensiver durch das ALF Meiningen und die ThLG geleiteter Moderationsprozess, in dem neben den Anforderungen an das Rettungsnetz für die Wildkatze und den (vor allem zeitlichen) Rahmenbedingungen der Umverlegung der BAB A 4 auch die Interessen der ortansässigen Landwirtschafts- und Fischereibetriebe sowie der damaligen Gemeinde Hörselberg zu berücksichtigen waren.

Auf der Grundlage von § 42 Abs. 1 FlurbG konnten alle Anpflanzungen und Schutzeinrichtungen im Vorausbau realisiert werden. Die von der DEGES für den Korridor erworbenen Flächen werden mit dem Flurbereinigungsplan der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben zugeteilt und gehen damit in das Bundesforstvermögen über.

Inzwischen wurden mehrfach Wildkatzen im Thüringer Wald nachgewiesen. 2014 konnte sogar im Stadtforst von Jena eine Wildkatze beobachtet werden. Damit ist der Erfolg des Projekts „Ein Rettungsnetz für die Wildkatze“ dokumentiert. Die Zusammenarbeit zwischen BUND und Flurbereinigung kann darüber hinaus als Meilenstein beim Aufbau eines gegenseitigen Vertrauens in die Fähigkeiten und Möglichkeiten beider Partner betrachtet werden.

*Abbildung 2 und 3: Wildkatzenkorridor bei Ettenhausen vor Ort und Darstellung im Plan über die gemeinschaftlichen und öffentlichen Anlagen*

*Abbildung 4: Rahmendurchlass unter der umverlegten BAB A 4*